

# Neue kroatische Regierung 100 Tage im Amt

ERFOLGREICHE NEUORIENTIERUNG DER KROATISCHEN POLITIK?

**Das vergangene Jahr sah die kürzeste Amtszeit einer kroatischen Regierung in der Geschichte des Landes. Auf die Ernennung des externen Wirtschaftsmanagers Tihomir Oreskovic zum kroatischen Ministerpräsidenten einer neuartigen Koalitionsregierung aus HDZ und MOST am 22. Januar folgte nach weniger als 9 Monaten – davon 4 Monate als Übergangsregierung – die Ablösung dieser „13.“ kroatischen Regierung durch eine Neuauflage der Koalition, diesmal jedoch angeführt von dem in vorgezogenen Neuwahlen vom 11. September erfolgreichen Spitzenkandidaten der HDZ, Andrej Plenković.**

In seiner Regierungserklärung nach der Bildung einer weiteren Koalitionsregierung am 19. Oktober versprach der neue kroatische Ministerpräsident, dass sich seine Regierung umgehend um ein stabiles und nachhaltiges Wirtschaftswachstum kümmern, Arbeitsplätze schaffen und damit die Emigration junger ausgebildeter (Hoch-) Schulabsolventen verhindern wolle. Er versprach den kroatischen Bürgern eine Steuerreform zu verabschieden, den Staatshaushalt zu sanieren, die Staatsschulden zu senken und damit das Investitions- bzw. Geschäftsklima im Land in einer Weise zu verbessern, die den internationalen Ratingagenturen eine Aufwertung des Standorts Kroatien erlauben würde.

Was ist also nach 100 Tagen geschehen und welche neuen politischen Prioritäten hat die neue Regierung gesetzt?

## Wirtschaftliche Erholung

Zweifellos trat die neue kroatische Regierung ihr Amt in einer Phase wirtschaftlicher Erholung an, die dem gesamten europäischen Binnenmarkt ein größer als prognostiziertes wirtschaftliches Wachstum bescherte. Dazu beigetragen hat im Falle Kroatiens sicher auch eine außergewöhnlich erfolgreiche touristische Saison, die von den Turbulenzen in anderen Feriengebieten (Türkei, Griechenland, Nordafrika) profitieren und ein Rekordergebnis erzielen konnte.

Das zu Beginn des Jahres 2016 prognostizierte knapp 1,2 Prozent Wirtschaftswachstum nahm im Laufe des Jahres immer mehr Fahrt auf und bescherte Kroatien nicht nur acht Quartale wirtschaftlichen Aufschwungs, sondern am Ende sogar eine Wachstumsrate des BSP von nahezu 3 Prozent (2,9 Prozent). Nahezu alle Wirtschaftssektoren profitierten von der starken Tourismussaison, sodass sich im Laufe der Sommersaison auch die Arbeitslosenzahl deutlich verringern konnte. Trotz enormer Deviseneinnahmen aus dem Tourismus im Umfang von nahezu 9,5 Milliarden Euro nahm die Regierung Abstand von einer Ausgabe von Staatsanleihen, da die Investoren in den Verhandlungen noch keine ausreichende Zuversicht in die wirtschaftliche Erholung des Landes zum Ausdruck brachten und wegen der ihrer Meinung nach anhaltenden politischen Instabilität weiterhin einen deutlich erhöhten Zinssatz forderten.

Trotzdem gelang es der Regierung im Wege der Privatisierung von Staatsbeteiligungen und der Kreditaufnahme auf dem lokalen Markt den Haushalt für 2017 nicht nur hin-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

Januar 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

reichend zu alimentieren, sondern zudem auch noch das Budgetdefizit erstmals seit dem Jahr 2008 auf unter die Maastricht-Grenze von 3 Prozent zu drücken.

Absehbar ist zudem auch, dass die Staatsverschuldung zum Jahresende erstmals seit 1999 geringer ausfallen wird als im Vorjahr, da die Staatschuld im ersten Quartal um 4,7 Milliarden Kuna geringer ausfiel als im Jahr zuvor. Dies führte bereits zu einem Absinken der Verschuldungsrate von 89,1 Prozent zu Beginn des Jahres 2016 auf 85,8 Prozent und man kann davon ausgehen, dass Ende 2016 sogar ein Wert von unter 85 Prozent erreicht wurde. All dies nahmen die ersten Ratingagenturen zum Anlass, erstmals seit nunmehr 9 Jahren ihre Bewertungen zu verbessern und wie S&P etwa den Ausblick für Kroatien von "negativ" auf „stabil“ zu verändern, während andere wie etwa S&P, Fitch und Moodys noch zögern und das Kreditrating Kroatiens weiterhin 2 Stufen unterhalb des „Investmentklasse“ belassen haben.<sup>1</sup>

Mit der Verabschiedung der Steuerreform mit seinen 15 verschiedenen Gesetzesänderungen und deren Inkraftsetzung am 1. Januar 2017 ist es der neuen Regierung gelungen ein wesentliches Reformversprechen bereits zu erfüllen, wobei zu hoffen bleibt, dass es der Regierung trotz der zu erwartenden Mindereinnahmen gelingen wird, die zur Bedienung der weiterhin (zu) hohen Staatsschulden im Jahre 2017 fälligen 27 Milliarden Kuna (3,6 Milliarden Euro) aufzubringen.<sup>2</sup>

### Außenpolitischer Kurswechsel?

Bereits die scheidende, konservative Koalitionsregierung hatte unter der Ägide des HDZ Außenministers Kovac damit begonnen, ihre außenpolitische Aufmerksamkeit stärker auf die Nachbarregion zu richten

und die Nachbarstaaten bei ihren EU-Beitrittsbemühungen zu unterstützen.

Nachdem sich die Vorgängerregierung unter Ministerpräsident Milanovic diesen Nachbarländern gegenüber oft kritisch, ja abweisend verhalten hatte, zeigte man sich nun bestrebt mit diesen Nachbarn wieder konstruktive Beziehungen aufzubauen. Vor allem der neue Außenminister Davor Stier verwies auf die neue Priorisierung des außenpolitischen Bemühens der Regierung die Europäische Integration und territoriale Integrität Bosnien Herzegowinas zu sichern und sich weiterhin für eine Gleichberechtigung der dortigen drei Volksgruppen einzusetzen. Dazu wolle man eine aktivere Rolle innerhalb der Europäischen Union spielen und sich für die Erneuerung der transatlantischen Partnerschaft einsetzen.<sup>3</sup>

Trotz verhaltener Kritik an einer Fokussierung der kroatischen Außenpolitik auf ein kleines Land wie Bosnien-Herzegowina, glaube die neue kroatische Administration, dass dieses Land das schwächste Glied in einer Kette instabiler und zudem von der Flüchtlingskrise in besonderem Maße herausgeforderter Nachbarstaaten sei. Nachdem sich die kroatische Regierung im Laufe des Jahres den Bemühungen angeschlossen hatte, die berüchtigte „Balkanroute“ für illegale Migranten zu schließen und der Türkei zu versichern, sie in ihren EU-Beitrittsbemühungen weiter zu unterstützen, so führte der fehlgeschlagene Putschversuch und vor allem die daraufhin von der türkischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zu einer deutlich reservierten Politik.

### 100 Tage neue kroatische Regierung

Aus der Sicht des kroatischen Ministerpräsidenten Andrej Plenković hat sein Kabinett in den ersten 100 Tagen erfolgreich seine Arbeit aufgenommen und erste Reformvorhaben des am 19. Oktober verabschiedeten Regierungsprogramms auf den Weg ge-

<sup>1</sup> 2016 marked by faster economic growth, drop in public debt, ZAGREB, Jan 1 (Hina)

<sup>2</sup> Croatian government in 2016: Two PMs in office in the same year, ZAGREB, Jan 1 (Hina)

<sup>3</sup> Croatia's foreign policy in 2016: Focus on neighbours and stability of southeast Europe, ZAGREB, Jan 1 (Hina)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR.MICHAEL A. LANGE

Januar 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

bracht.<sup>4</sup> Neben einem „rationalisierten“ Haushalt habe man eine umfassende Steuerreform verabschiedet und die Steuererleichterungen für Unternehmer und Arbeitnehmer zu Jahresbeginn in Kraft setzen können. Zudem habe man inzwischen das öffentliche Ausschreibungswesen modernisiert und damit einen ersten Schritt zum Bürokratieabbau in der öffentlichen Verwaltung unternommen dem weitere folgen sollen.

Auch der den Koalitionspartner MOST repräsentierende Parlamentspräsident, Bozo Petrov zeigte sich mit der Arbeit der Regierung in den ersten 100 Tagen sehr zufrieden und würdigte die gemeinsame Arbeit der Koalitionspartner im Parlament.<sup>5</sup> Er gab der Regierung ein positives Rating von 4 (max. 5) und lobte vor allem die Arbeit der Kabinettsmitglieder seiner Partei.

Der Führer der oppositionellen SDP sah das natürlich ganz anders und bemängelte die fehlenden Strategien und Visionen der Regierung und bewertet den Start der Regierung als den schlechtesten der letzten Jahrzehnte.<sup>6</sup>

Kroatische politische Kommentatoren wie Luka Brkic forderten weitere grundlegende Reformen, ohne die ihrer Meinung nach der Richtungswechsel in der Politik nicht gelingen könne. Es fehle, so etwa Damir Novotny, weiterhin an einem all-umfassenden strukturellen Reformen und einem grundsätzlichen Politikwechsel.<sup>7</sup> Vertreter der Gewerkschaften (SSSH) zeigen sich zwar weniger kritisch, glauben aber weiterhin, dass sich die Regierung mit ihrer Politik in den ersten 100 Tagen immer noch nicht in die richtige Richtung bewege. Sie regiere ein reiches Land verarmter Bürger und fa-

---

4 PM: First 100 days of cabinet's term very intensive, ZAGREB, Jan 26 (Hina)

5 Parliament speaker praises government's performance, ZAGREB, Jan 26 (Hina)

6 SDP accuses gov't of lack of vision and credibility, ZAGREB, Jan 26 (Hina)

7 Analysts: Long-standing problems brought to the fore, but...ZAGREB, Jan 26 (Hina)

vorisiere weiterhin die Unternehmer gegenüber den Arbeitnehmern. Auch das Urteil von Vertretern der kroatischen Zivilgesellschaft ist, in Ermangelung einer Abkehr vom neoliberalen Gesellschaftsmodell, wegen weiterhin fehlender Transparenz im Regierungshandeln und der Überlegungen zur Privatisierung von Staatsunternehmen (HEP) nur verhalten positiv.<sup>8</sup>

### Wirtschaftliche Herausforderungen

In seiner Neujahrsansprache verwies der neue kroatische Ministerpräsident jedoch zu Recht auf die zahlreichen Herausforderungen, denen sich sein Land weiterhin gegenübersehe. Nachdem sein Land innerhalb eines Jahres von drei verschiedenen Regierungen geführt wurde und erstmals vorgezogene Neuwahlen organisieren musste, sei es trotzdem gelungen dem Land wieder den Optimismus zu vermitteln, der nötig sei um die mit den Steuererleichterungen verbundenen Einkommenszuwächse zur Verbesserung des individuellen Lebensstandards und damit zur Unterstützung des konjunkturellen Aufschwungs zu nutzen. Mit dem im dritten Quartal erreichten Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent und einem Wachstum der Industrieproduktion von 7,1 Prozent allein im November 2016 habe man sich in die Spitzengruppe der EU-Mitgliedstaaten katapultiert und man spüre den wachsenden Optimismus der kroatischen Bürger. Dies stimme ihn, Plenković, mit Blick auf den 25. Jahrestag der internationalen Anerkennung der Unabhängigkeit Kroatiens am 15. Januar 2017, positiv und bestärke ihn in seinem Glauben, dass die Bürger Kroatiens mit der Entwicklung ihres Landes bis heute sehr zufrieden sein können.<sup>9</sup> Der Transformationsprozess seines Landes von einem Einparteiensstaat zu einer pluralistischen, demokratischen Ordnung, von einem Kriegszustand zu einer Friedensordnung, von einer Planwirtschaft zu einer sozialen Marktwirtschaft habe die Hoffnungen und Erwartungen vie-

---

8 NGOs: Gov't has made steps forward; many outstanding issues remain, ZAGREB, Jan 26 (Hina)

9 ZAGREB, Dec 30 (Hina)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR.MICHAEL A. LANGE

Januar 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

ler Bürger erfüllt, wenn nicht sogar übertroffen.<sup>10</sup>

Zudem erwarte man auch im neuen Jahr 2017 ein weiteres Erstarren der Wirtschaft und wachsende Tourismuszahlen. Man hoffe, dem Defizitverfahren der EU zu entkommen und auf der Grundlage eines weiter steigenden Wirtschaftswachstums auch die Kreditratings seines Landes zu verbessern.<sup>11</sup> Durch hohe Investitionen im Tourismussektor hoffe man auch im kommenden Jahr 2017 noch mehr Touristen nach Kroatien zu locken und damit zum weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit in Richtung einer Quote von nur noch 10 Prozent beizutragen.

Durch eine weitere Senkung des Haushaltsdefizits in den kommenden zwei Jahren auf 1,7 Prozent strebe man eine weitere Konsolidierung der öffentlichen Finanzen an und hoffe, dass man in dem Streit mit den privaten Banken über die Regelungen zur Rückabwicklung von Hypothekendarlehen zu einer gütlichen Einigung gelangen werde. Auch hoffe man durch Entbürokratisierung und eine Modernisierung der öffentlichen Verwaltung die Administration nicht nur der Wirtschaft zu verbessern. Das laufende Jahr wird auch eine Entscheidung über das weitere Engagement Kroatiens im Ungarisch-Kroatischen Energieunternehmen MOL/INA geben, wobei es momentan das Ziel der kroatischen Regierung ist, durch einen Rückkauf der Aktienanteile wieder die volle Kontrolle über das Partnerunternehmen INA zurückzugewinnen.

Angesichts neuester Zahlen der Weltbank wird sich das Wachstum der kroatischen Wirtschaft in den kommenden zwei Jahren auf dem inzwischen erreichten Niveau stabilisieren und sich damit dem Wachstumstempo der zentraleuropäische Nachbarstaa-

ten Ungarn, Polen, Bulgarien und Rumänien angleichen.<sup>12</sup>

## Außenpolitische Herausforderungen

Die letzten Monate haben gezeigt, dass Kroatien als jüngstes EU-Mitgliedsland mit Blick auf die Beitrittskandidaten in der Region zwar eine Vermittlerrolle spielen soll, das dafür aber die tatsächlichen bilateralen Beziehungen Kroatiens zu seinen Nachbarländern mit vielen Problemen belastet sind, die dies erschweren.

So sieht sich Kroatien als Unterzeichnerstaat des Dayton-Abkommens aufgefordert zusammen mit den anderen Signatarstaaten für Stabilität und Sicherheit in Bosnien-Herzegowina zu sorgen. Dies gelingt natürlich leichter wenn man mit dem Beitrittskandidaten Serbien zu gemeinsamen Positionen bezüglich der „abtrünnigen“ Entität Republika Srpska findet und sich auch über weitere Sicherheitsrisiken, wie etwa die Flüchtlingskrise und damit verbunden die Gefahr des islamistischen Terrorismus, verständigt und zu gemeinsamem Handeln findet.

Auf der Grundlage der bestehenden Mitgliedschaft Kroatiens in der NATO erwartet man vom Regierungswechsel in den Vereinigten Staaten keine negativen Auswirkungen auf die Region, zumal die Sensibilität des neuen Amtsinhabers für die Gefahren des islamistischen Terrorismus im Wahlkampf sehr deutlich geworden ist. Auch eine mögliche Annäherung der westlichen Führungsmacht an Russland sieht der neue kroatische Außenminister Davor Stier gelassen, da in der neuen Administration noch genug „Transatlantiker“ Einfluss behalten werden.<sup>13</sup> Er selbst befürworte eine Intensivierung der Gesprächskontakt zu Russland und hat jüngst erst die zweijährige Abwesenheit eines kroatischen Botschafters in Moskau beendet.

<sup>10</sup> PM: In 25 yrs Croatia achieved Western democratic standards despite challenges ZAGREB, Jan 13 (Hina)

<sup>11</sup> Croatian economy: Positive trends expected to continue, ZAGREB, Jan 6 (Hina)

<sup>12</sup> World Bank upgrades Croatia's economy growth projections, ZAGREB, Jan 11 (Hina)

<sup>13</sup> <http://www.total-croatia-news.com/politics/16086-foreign-minister-stier-on-regional-security-and-new-us-administration>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR.MICHAEL A. LANGE

Januar 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

Auch mit der Türkei, als weiterem wichtigen Akteur auf dem Balkan, werde man weiter offen über die Entwicklungen in Bosnien-Herzegowina und die Migrationskrise und deren Folgen für die Region diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen. Allerdings befürchten einige kroatische Beobachter eine mögliche Verständigung zwischen den beiden Großmächten USA und Russland über Einflussphären in Europa und auch auf dem Balkan, welche den EU-Beitrittsprozess einiger Länder stoppen könnte und Kroatien dauerhaft zum EU-(Außen-) Grenzstaat machen würde.

### Ungelöste Grenzkonflikte

Unabhängig von den möglichen aktuellen geopolitischen Veränderungen bleiben in der Region vor allem die ungelösten und deshalb leicht "nationalistisch" aufzuladenden Grenzkonflikte virulent und gefährden eine grundlegende Stabilisierung der Region. Zwar verfügten die „Teilrepubliken“ Ex-Jugoslawiens über klar definierte Grenzen, diese waren jedoch nicht markiert, weshalb bis heute Streitigkeiten über den genauen Grenzverlauf existieren. Obwohl diese Meinungsunterschiede sich oft auf Flächen von wenigen Quadratkilometern beziehen, eröffnen sie die Möglichkeit zu bilateralen Zwistigkeiten, wie zuletzt bei den Diskussionen um die Errichtung von Grenzzäunen zwischen Slowenien und Kroatien. Leider verfügt gerade Kroatien wegen seiner eigentümlichen Geographie und einer daraus resultierenden ungewöhnlich langen Grenze über ungelöste Grenzkonflikte mit allen anderen Nachbarstaaten:<sup>14</sup>

#### *Slowenien*

Die schwierigsten Grenzprobleme existieren zweifellos mit dem Nachbarn Slowenien, der bereits den EU-Beitritt Kroatiens wegen dieser Streitigkeiten für einige Zeit durch ein Veto blockiert hatte. Im maritimen Grenzkonflikt zwischen den beiden Ländern geht es um die Frage, ob der Grenzverlauf ent-

lang einer von der Küste aus gesehen Mittellinie verläuft oder es Slowenien erlaubt, ohne das Passieren kroatischen Hoheitsgebiets internationale Gewässer zu erreichen. Die damalige kroatische Regierung Kosor einigte sich mit der slowenischen Regierung eine Regelung dem Urteil eines internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu überantworten. Als sich dieses zugunsten Sloweniens entwickelte, nutzte die kroatische Regierung die Veröffentlichung von Telefonprotokollen von Vertretern des Verfahrens im Juli 2015, um sich aus dem nun „kompromittierten“ Verfahren zurückzuziehen und kein Urteil dieses Schiedsgerichtes mehr zu honorieren. Da das Schiedsgericht entscheiden hat, im Laufe dieses Jahres zu einem Urteilsspruch zu gelangen, bleibt die Frage unbeantwortet wie sich Kroatien im Falle eines Urteil zugunsten Sloweniens verhalten wird, wenn die slowenische Küstenwache den jetzt „freien“ Zugang zu internationalen Gewässern testen würde. Das Schiedsgericht urteilt jedoch auch noch über den exakten Verlauf der Landgrenze, welche Einfluss nimmt auf die Seegrenze, da man über den Verlauf des Grenzflusses Dragonje in Istrien streitet, der durch eine Kanalisierung seinen Verlauf verändert hat. Daneben gibt es noch einige weniger bedeutende Grenzkonflikt an einzelnen Stellen von denen der über den Sveta Gera Gipfel in den Žumberak Bergen der bedeutendste ist, weil es dort militärische Installationen Kroatiens gibt, der Gipfel jedoch seit 25 Jahren von Slowenien kontrolliert wird.

#### *Bosnien-Herzegowina*

Die anerkanntermaßen zu Bosnien-Herzegowina gehörende und der Enklave Neum vorgelagerte kleine Insel Klek, verfügt über zwei unbewohnte, noch kleinere benachbarte Inseln, Veliki Školj und Mali Školj, mit besonderer symbolischer Bedeutung als einzige Inseln Bosniens, die jedoch Kroatien für sich beansprucht.

Nachdem sich in den späten 90er Jahren die damaligen Staatspräsidenten Franjo Tuđman und Alija Izetbegović darauf vertraglich geeinigt hatten, das Territorium um die Stadt Neum Bosnien zu überantworten, versäumte es das kroatische Parlament,

<sup>14</sup> <http://www.total-croatia-news.com/politics/16084-overview-of-croatia-s-border-disputes-with-bj-montenegro-serbia-slovenia-liberland>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR.MICHAEL A. LANGE

Januar 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

diesen Vertrag auch zu ratifizieren, weil es in den Landkarten, die Vertrag begleiten, Fehler monierte.

### Montenegro

Im Jahre 2002 unterzeichneten die beiden Nachbarstaaten Kroatien und Montenegro eine Vereinbarung über ein „temporäres“ Grenzregime, das bis heute nicht entfristet worden ist und erst zu Konflikten führte als beide Länder Tender zur Ölexploration in der Region veröffentlichten.

### Serbien

Auch wenn der größte Abschnitt des Grenzverlaufs mit Serbien von der Donau bestimmt wird, zeitigt die saisonale Veränderung dieses Verlaufs immer wieder Probleme. Während Kroatien die Mitte des „traditionellen“ Verlaufs als Grenze beansprucht, insistiert Serbien auf die Mitte des (jeweils) „aktuellen“ Verlaufs.

Da kein kroatischer Politiker bisher von Kroatien beanspruchtes Territorium (selbst im Wege eines Gebietstausches) an Serbien übertragen kann, bleibt des gesamt Grenzverlauf der Donau bis heute strittig, zumal immer wieder in der Strommitte der Donau Sandbänke entstehen, deren territoriale Zuordnung Probleme bereitet.

All diese Grenzkonflikte mögen nebensächlich erscheinen und – mit Ausnahme jener mit Slowenien – belasten auch (noch) nicht die bilateralen Beziehungen Kroatiens mit diesen Nachbarländern, aber sie bieten jederzeit „nationalistisches Mobilisierungspotential“ um diese eskalieren zu lassen.

### Gemischte Umfragewerte

Dass sich die neue kroatische Regierung auch nach 100 Tagen noch der mehrheitlichen Unterstützung der kroatischen Bürger sicher sein kann, zeigen jüngste Umfrageergebnisse. Diese besagen, dass die HDZ ihre Popularität steigern konnte, die von ihr geführte Koalitionsregierung jedoch an Unterstützung verloren hat. Da auch die SDP als größte Oppositionspartei in den im Januar durchgeführten Umfragen an Unterstüt-

zung eingebüßt und der Koalitionspartner MOST stabil geblieben ist, erscheint die Regierung weiter fest im Sattel zu sitzen.<sup>15</sup>

Wenn jetzt gewählt würde, käme die HDZ auf 33,6 Prozent gegenüber der SDP mit 22,4 Prozent, gefolgt von Živi Zid (9,5 Prozent) und MOST (8,8 Prozent). Die kleineren Parteien werden angeführt von der Bandić (3,7 Prozent) HSS (3,2 Prozent), HSU (3,0 Prozent) gefolgt von Pametno (2,1 Prozent), IDS (2,0 Prozent) und HNS (1,7 Prozent).<sup>16</sup>

Der HDZ-Vorsitzende und Ministerpräsident Andrej Plenković erfreut sich weiter großer Beliebtheit (23,9 Prozent) mit deutlichem Abstand gefolgt von der Staatspräsidentin Kolinda Grabar Kitarović (13,0 Prozent), dem neuen SDP-Vorsitzenden (7,3 Prozent), der HNS-Kandidatin für das Zagreber Bürgermeisteramt Anka Mrak Taritaš (7,0 Prozent) sowie dem Živi Zid Abgeordneten Ivan Pernar (5,0 Prozent).

Diesen positiven Umfragewerten steht jedoch die mehrheitliche Auffassung der Befragten (57,0 Prozent) entgegen die meinen, das Land bewege sich in die falsche Richtung.

Auch wenn die aktuelle Regierung noch von 56,8 Prozent der befragten kroatischen Bürger unterstützt wird (noch 63,4 Prozent im Dezember), wächst die Zahl jener 26,4 Prozent (noch 21,9 Prozent im Dezember) die dies nicht tun. Dies mag den handwerklichen Fehlern geschuldet sein, die der neuen Regierung in den ersten Wochen unterlaufen sind.

<sup>15</sup> <http://www.total-croatia-news.com/politics/15633-hdz-gaining-government-losing-support>

<sup>16</sup> <https://www.total-croatia-news.com/politics/16155-poll-hdz-in-strong-lead-president-becoming-less-popular>